

Schriftliche Kleine Anfrage

**der Abgeordneten Kersten Artus und Dr. Joachim Bischoff (DIE LINKE)
vom 26.04.11**

und Antwort des Senats

Betr.: Arbeitsprogramm des Senats – Gesundheitswirtschaft

Laut Arbeitsprogramm des Senats sind die Gesundheitswirtschaft und Life Sciences Wachstumsmärkte der Zukunft, die durch eine gezielte Clusterpolitik ausgebaut werden sollen. Hamburg soll eine vorbildliche Gesundheitsversorgung haben und auch hervorragende Bedingungen für Unternehmen gewährleisten und gesundheitsbezogene Produkte und Dienstleistungen auf dem europäischen und Weltmarkt anbieten.

Für alle Cluster spielt die Sicherung des Fachkräftepotenzials durch Qualifizierung eine zentrale Rolle.

Wir fragen den Senat:

1. *Unterscheiden sich die Ziele und Einschätzungen des Vorgängerssenats und des SPD-Senats in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung und Ausbaufähigkeit der Gesundheitswirtschaft?*

Wenn ja, worin?

Der Senat betrachtet die Gesundheitswirtschaft ausdrücklich als Wachstumsmarkt der Zukunft. Daher soll Hamburg eine vorbildliche Gesundheitsversorgung haben und auch hervorragende Bedingungen für Unternehmen gewährleisten und gesundheitsbezogene Produkte und Dienstleistungen auf dem europäischen und Weltmarkt anbieten.

2. *Welche Rolle spielt künftig die Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH, werden sich ihre Aufgaben verändern/erweitern und ist dies mit einer veränderten finanziellen Unterstützung verbunden? Bitte Projekte und geplante Investitionen angeben.*

Es ist zurzeit nicht vorgesehen, die Aufgaben der Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH (GWHH) zu verändern.

3. *Welche Schritte sind im Rahmen des Arbeitsplanes konkret geplant zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in den sozial benachteiligten Quartieren?*

Die Frage des Zugangs zu medizinischer Versorgung in den sozial benachteiligten Quartieren ist kein Programmpunkt der Gesundheitswirtschaft, aber ein Schwerpunkt der Politik der zuständigen Behörde. Der Senat hat sich ausdrücklich für eine bessere Versorgung in den Stadtteilen ausgesprochen, in denen einkommensschwächere Haushalte vertreten sind. Auch hat sich der Senat verstärkt auf Bundesebene dafür eingesetzt, dass im neuen Versorgungsgesetz die regionale Bedarfsplanung mehr Möglichkeiten erhält und das Versorgungsangebot künftig kleinräumiger an regionale

Besonderheiten angepasst werden soll.

4. *Im Arbeitsprogramm des SPD-Senats wird ausgeführt, dass die Stadt wieder stark und solidarisch gemacht werden und dabei mit allen Kräften der Stadt zusammengearbeitet werden soll. Wie konkret ist dies in Bezug auf die vorhergehenden Fragen – das heißt gesundheitliche Versorgung und Entwicklung der medizinischen Dienstleistungen – zu verstehen und welche Kräfte sind hier gemeint?*

Es werden die Möglichkeiten genutzt, aus dem Zusammenwirken der Krankenhäuser, der Gesundheitswirtschaft, der Krankenkassen, des Life-Science-Sektors und der Hochschulen, Hamburg zu einer zukunftssträchtigen Gesundheitsregion zu entwickeln, die eine vorbildliche medizinische Versorgung gewährleistet und daraus neues wirtschaftliches Potenzial für Wachstum und Arbeitsplätze schöpft. Mit der Gründung des Vereins Gesundheitsmetropole Hamburg e.V. am 10. November 2010 ist eine weitere Basis geschaffen, auf der die Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH gemeinsam mit allen wichtigen Akteuren die Potenziale für Wachstum, Beschäftigung, Systeminnovationen und Qualität der medizinischen Versorgung in Hamburg fördert. Der Verein bündelt Kräfte und ist offen für alle Anbieter und Akteure der Branche. Mitglied sind nicht nur große Unternehmen, sondern auch kleinere Unternehmen, Verbände und Interessensvertreter wie zum Beispiel Vertreter der Selbsthilfe und Patientenvertreter.